

**Liebe Gemeindeglieder!**



**Heute erhalten Sie den Sonntags- Gottesdienst für den 28. Juni 2020 (Dritter Sonntag nach Trinitatis) wieder als Brief. In begrenzter Teilnehmendenaahl und unter strengen Hygienemaßnahmen feiern wir Gottesdienst – aber nicht jeder und jede möchte oder kann kommen.**

**Wenn Sie mögen und am Sonntagmorgen eine Kerze auf dem Tisch anzünden und den Psalm, das Fürbittengebet und ein Vaterunser sprechen und die Predigt lesen, dann können wir in Gedanken beieinander sein. Das Wort Gottes und der Segen wird uns verbinden!**

**Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen  
Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat,  
der Bund Treue ewig hält und der niemals loslässt das Werk seiner Hände.**

### **Psalm 103**

Von David. Lobe den HERRN, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen! 2 Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat: 3 der dir alle deine Sünde vergibt und heilet alle deine Gebrechen, 4 der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit, 5 der deinen Mund fröhlich macht und du wieder jung wirst wie ein Adler. 6 Der HERR schafft Gerechtigkeit und Recht allen, die Unrecht leiden. 7 Er hat seine Wege Mose wissen lassen, die Kinder Israel sein Tun. 8 Barmherzig und gnädig ist der HERR, geduldig und von großer Güte. 9 Er wird nicht für immer hadern noch ewig zornig bleiben. 10 Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden und vergilt uns nicht nach unser Missetat. 11 Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, lässt er seine Gnade walten über denen, die ihn fürchten. 12 So fern der Morgen ist vom Abend, lässt er unsre Übertretungen von uns sein. 13 Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, so erbarmt sich der HERR über die, die ihn fürchten.

### **Gedanken über das Versöhnen**

Der Wochenspruch lautet: „Denn der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.“ (Lukasevangelium 19,10)

Eigentlich suchen wir Menschen doch immer die ganze Zeit etwas: Wir suchen nach Lösungen von Problemen, nach Zufriedenheit, nach Ehrlichkeit, nach Anerkennung, nach Freundschaft, nach Liebe. Wir suchen nach Impfstoffen, nach einem Schuldigen, nach jemanden, der uns sagt, dass alles wieder gut wird oder jemanden, der uns trotz aller Fehler so mag wie wir eben sind. Und nicht selten stellt sich ein Gefühl ein, dass wir auf der Verliererseite stehen, denn den anderen ist es besser gelungen, die anderen haben mehr Glück gehabt, die anderen sind gesund und ich fühle mich abgehängt, allein gelassen und ausgeschlossen. Wo sind meine Träume hin? Wo ist die Zeit, in der alles so viel besser gelang? Wo habe ich meine Zuversicht und meinen Glauben verloren?

Und der eine oder die andere stellt vielleicht hoffnungslos fest, dass die Menschen, mit denen sie ein Stück ihres Lebensweges teilten, schon nicht mehr da sind: Irgendwann haben sich die Wege einfach und lautlos getrennt, vielleicht auseinandergelebt. Eines

Tages hatte man sich vielleicht nichts mehr zu sagen. Oder es kam der Tag, an dem man sich auf dem Friedhof traf, um die Weggefährten zu begraben.

Aus der Sicht der Menschen scheinen wir immer wieder zu verlieren oder verloren zu gehen. Aus der Sicht Gottes aber, wird Gott nicht müde das Verlorene zu finden. Denken Sie an die Bibelgeschichten vom Verlorenen: Das Schaf wird unermüdlich gesucht, der Groschen geachtet und der Sohn wieder mit offenen Armen aufgenommen.

Denn immer, wenn wir Menschen zu sehr um uns selbst kreisen, sozusagen nicht über unseren eigenen Tellerrand schauen können, will Gott diese Kluft überwinden. Gott bleibt nicht still oder zieht sich zurück. Beziehungsabbruch kommt nicht in Frage. Zum Glück ist Gott so hartnäckig! Und so schafft Gott es immer wieder, unsere so anfällige Gott-Mensch-Beziehung zu befrieden.



Jesus hat es uns gezeigt, es war sein Auftrag. Jesus als lebendig gewordene Barmherzigkeit, große Güte und Liebe Gottes schaut uns Menschen genau an. Er sieht die Kranken und Schwachen, die Abseitigen und Verlorenen, die Zaghafte, die Lauten und Verrückten, die Machtgierigen und die Korrupten, die Zweifler und die Stillen. Und doch reicht er ihnen allen die Hände, sucht das Gespräch oder bietet Zuflucht an.

Könnten wir es nicht auch so halten? Dass wir unsere verhärteten Herzen erweichen und unsere verkrustete Sicht der Dinge aufbrechen lassen? Denn dazu hat Gott uns befähigt, dass wir mit dem Blick der Liebe das Gescheiterte, das Verlorene und Zerstrittene betrachten, so wie wir Sünderinnen und Sünder durch Gott angesehen werden, um einander in Liebe anzunehmen, zum Leben zu bringen.

Vielleicht also wagt es nun die eine oder der andere zum Telefon zu greifen, um alte Beziehungen wieder aufzunehmen. Ein einfaches: „Hallo, wie geht es Dir inzwischen?“ könnte doch ein guter Anfang sein...

### **Fürbittengebet**

Friedengebender Gott, in deinen Augen sind wir nie verloren. Herr hilf, dass auch wir nicht aufgeben. Stärke uns darin, Wege und Mittel zu suchen, dass wir miteinander in Verbindung bleiben oder neuen Kontakt knüpfen trotz der großen zwischenmenschlichen Gräben, die wir selbst immer wieder ausheben. Lass uns nicht kapitulieren vor der Angst, der Einsamkeit oder unserer Verlorenheit. Denn Du bleibst immer dran. So lass auch uns immer wieder dran bleiben und rangehen an die unangenehmen Themen, an die alten Wunden, die schmerzlichen Erinnerungen. Du bist größer als alles Leid, als unsere Schmach, Du gibst's der Sehnsucht Raum. Gott, höre nie auf, uns zu suchen, damit wir Findende werden. Amen.

### **Sprechen Sie ein Vater unser**

**Der Herr segnet und behütet dich. Der Herr lässt sein Angesicht leuchten über dir und ist dir gnädig. Der Herr erhebt sein Angesicht auf dich und gibt dir Frieden. Amen**

**Im Namen des Pfarrteams, Dorothea Mathies**